

# Auch sie zeigen her ihr Werk

Zehn Kunstschaffende ergänzen die Werkschau Thurgau mit einer eigenen Ausstellung in Romanshorn.

Dieter Langhart

Was tun Künstler, die nicht in die Ränge für die Werkschau Thurgau gekommen sind oder die sich gar nicht erst beworben haben? Sie machen nicht die Faust im Sack, sondern sie holen ihre Kunstwerke aus dem Sack und hängen und stellen sie als «Plan B» in leeren Räumen auf. Nicht als Protest – als Ergänzung zur Werkschau, die die Thurgauer Kulturstiftung alle drei Jahre durchführt. Deren Beauftragte Gioia Dal Molin findet «Plan B» eine gute Sache, eine «tolle Initiative». Die Initianten nennen sie einen «inspirierenden Stop-over zwischen den Ausstellungs-orten Kunstraum Kreuzlingen und Kunsthalle Arbon».

Thomas Reck sagt: «Nicht A sagen, sondern B sagen.» Er ist einer der zehn Künstler, die bei «Plan B» mitmachen. Er hat auch den Flyer gestaltet und lässt einen venezianischen Gondolier über den Romanshorn Hafen rudern statt über den überschwemmten Markusplatz. In der Ausstellung zeigt er Scenogramme – digitale Lichtmalerei als abstrahierende Verfremdung von dreidimensionalen Objekten.

## Holzskulpturen als roter Faden durch «Plan B»

Der Romanshorn Thomas Reck hat mich mit dem Velo am Bahnhof abgeholt, und in der Witzelzelg gesellen sich zwei Künstlerkollegen hinzu: Thomas Stadler aus Sommeri und Markus Reich. Im angeregten Gespräch loten wir Kunst und Markt, Absichten und Techniken aus. Reich hatte die Idee zur Ausstellung «Plan B» und fand rasch neun weitere Kunstschaffende.

Die meisten der zehn Aussteller haben sich die Werkschau angesehen, die sich auf vier Standorte im Thurgau verteilt.



Thomas Stadler, Markus Reich und Thomas Reck in der Ausstellung «Plan B».

Bild: Dieter Langhart

Sie waren umso mehr erfreut, dass rund hundert Besucher zur Eröffnung von «Plan B» gekommen sind – und dass es an jedem Ausstellungstag durchschnittlich an die 50 sind. «Gespräche sind willkommen», sagen die drei stellvertretend für die zehn (siehe Kasten), die sich in die Präsenzzeiten teilen, die Auskünfte geben und den Dialog mit Kunstinteressierten suchen.

Vier Räume und deren Wände bespielen sie. Thomas Stad-

ler ist der einzige, der in allen vertreten ist – denn seine Kunst steht auf dem Boden: Skulpturen aus Eiche, Kirsche, Ulme und aus der Zeder, die er erst vor einem Jahr für sich entdeckt hat – als gefälltes Holz in einem Garten in Romanshorn. «Zedernholz ist schwierig zu bearbeiten, weil es sehr viel Harz enthält und die Werkzeuge verklebt», sagt der Bildhauer, der vor 40 Jahren in Linz seinen Magister gemacht hat. Er kippt eine

der Skulpturen – und flugs erhält sie eine völlig andere Gestalt und Wirkung. «Mir ist der Leerraum wichtig – ihn modelliere ich gewissermassen», sagt Stadler. Und fügt hinzu: «Zweifel und Unsicherheit sind stets präsent.»

Markus Reich beschränkt sich auf drei zart komponierte Exponate. Zwei wirken wie winzige Spielplätze: Kleinszenarien mit Flechtenstücken, die er aus der Dachrinne geklaubt hat. Mit

## Ausstellung «Plan B»

**Zehn Thurgauer Kunstpositionen** in vier Räumen der Überbauung Witzelzelg in Romanshorn: Giancarlo Bolzan, Martin Bühler, Mark J. Huber, Thomas Reck, Markus Reich, Stefan Rutishauser, Bernhard Schiesser, Thomas Stadler, Eva Stucki, Catherine Zundel. (dl)

### Hinweis

Sa/So 16./17./23./24.11., 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung über 043 433 05 40, [kunstdienstag@bluewin.ch](mailto:kunstdienstag@bluewin.ch). Reckholdernstr. 13. [plan-be.info](http://plan-be.info)

den kleinen Welt-Wegweisern setzt er sich mit der Umwelt auseinander und ehrt den Botaniker William Nylander, der im 19. Jahrhundert als einer der ersten erkannte, wie sensibel Flechten auf die Luftqualität reagieren.

## Zehn Temperamente ergänzen einander

Das Trio führt mich weiter zur abstrakten Malerei von Bernhard Schiesser (Bischofszell) und Stefan Rutishauser (Frauenfeld). Beide erweisen Italien ihre Reverenz und haben dennoch einen anderen Atem. Konkreter, aber ebenso in sich ruhend sind die «Spiegelbilder» von Mark J. Huber (Frauenfeld). Poetischer und ungerahmt gibt sich die kleinformatige Serie «Macchia» der Romanshornerin Catherine Zundel – ein grossformatiges Hauptbild hält alles zusammen.

Dem Menschen widmen sich Martin Bühler (Märwil) mit mehrteiligen gravourartigen Illustrationen auf dunklem Grund und Giancarlo Bolzan (Kreuzlingen) mit «Wut», «Amok» oder «Gewalt». Fazit? Zehn verschiedene Temperamente bilden «Plan B», die Schau lohnt sich.